

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 2 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr 27.

Mittwoch, den 7. März 1900.

17. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Frisch eingetroffen Umer
Stad- fische
bei Chr. Batt.

Für alle Hustende sind
Kaiser's
Brust-Caramellen
(Malz-Extrakt mit Zucker in fester Form.)
aufs bringendste zu empfehlen.

2480 notariell beglaubigte Zeugnisse
liefern den schlagendsten Beweis
als unübertroffen bei Husten, Heiserkeit,
Catarrh und Verschleimung.
Paket 25 Pfg. bei:
Gustav Hammer
in Wildbad

Geschwister Freund

empfehlen in großer Auswahl und zu den
billigsten Preisen

für Confirmanden
Corsetten, Röcke, Taschentücher,
weiße, schwarze u. farbige Schürzen,
Müschen, Kragen, Manschetten,
Cravatten, Seidentücher, Cavallier,
Tricot-, Seiden- u. Glacehandschuhe.

Überzeugen Sie sich, dass meine
**Deutschland-
Fahrräder**
u. Zubehörtheile
die besten und dabei
die allerbilligsten sind.
Wiederverkäufer gesucht.
Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrok, Einbeck
Erstes u. größtes Special-Fahrrad-
Versand-Haus Deutschlands.

Als Vnderungsmittel für Husten empfehle
meine

**Eibisch-
Honig- u. } Bonbons
Brustthee-**
G. Lindenberger, Hofconditor.

Unterrockstoffe

in Wolle u. Halbwohle
sowie Bett- u. Schurzeugen
und weiße Betttücher
empfehle billigt G. Riezingler.

Wildbad.
Hochzeits-Einladung.
Zur Feier unserer
ehelichen Verbindung
laden wir hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Samstag, den 10. März 1900
in den Gasthof z. Sonne
freundlichst ein und bitten dies als eine persönliche Einladung
annehmen zu wollen.
Karl Kappelman, Marie Käsmeyer.
Kirchgang um 1 Uhr vom „Gasth. z. gold. Stern“ aus.

Den Hausfrauen zur aest. Beachtung!
Ebel. Frühstück-Suppen
Gemüse- u. Krautsuppen
Bouillon-Kapseln
Suppen-Würze
MAGGI empfiehlt zur bequemen Herstellung
einer guten, sparsamen Küche
Carl Aberle jr.

Die Buchhandlung der Evang. Gesellschaft
in Stuttgart
von Mai bis Oktober in Wildbad (Promenade)
empfehle ihr reichhaltiges Lager in
Gebet- u. Predigtbüchern.
Passende kleinere u. grössere Schriften für
Confirmation u. Ostern.
Bibeln u. Gesangbücher
in allen Formaten u. Preislagen. Katalog gratis.
**Niederlage bei Geschwister Fuchs
in Wildbad.**

Vogelfutter:
Canariensamen
Hanfsamen
Rübsamen
Haferkerne
empfehle **Christ. Pfau.**

Selbstgemachte
Eier-Nudeln
empfehle Chr. Batt.
Linoleumwichse
ist zu haben bei Chr. Brachhold.

Garantirt reines
Schweineschmalz
 (von Metzger Spielmann Kgl. Hoflieferant
 aus Stuttgart)
 empfiehlt Chr. Batt.

Geräuchertes Fleisch
 (fett und mager)
 empfiehlt Hermann Kubu.

Knorr's Hafercacao
 in Dosen u. Portionen
Hohenlohe'sch. Haferflocken
 empfiehlt G. Lindenberger,
 Kgl. Hoflieferant.

Selbstgemachte
Suppen-Rudeln
 empfiehlt Bäcker Bechtel.

Guter frisch gebrannter
CAFE
 ist stets zu haben bei
 A. F. Gutbub.

Gestrickte
Herren- u. Knabenwesten
 sowie **Unterhosen**
 empfiehlt billigst G. Rieinger.

England und Transvaal.
 Pforzheim, 3. März. (Aus Transvaal.)
 In der Liste der Burenosoffiziere, die mit
 Cronje in die Hände der Engländer gefallen
 sind, figurirt auch ein Leutnant von Anger-
 stein. Vermuthlich ist dieser aber nicht, wie
 man geplatzt hat, ein Holländer, sondern
 ein Deutscher aus Pforzheim mit Namen
 Augenstein, der als Einjähriger bei der Ar-
 tillerie gedient hatte und vor 2 oder 3 Jahren
 nach Transvaal gegangen ist. Nach hierher-
 gelangten Briefen ist Augenstein bei Beginn
 des Krieges in das Burenheer eingetreten
 und hat dort einen Offiziersrang erhalten.
 Augenstein ist ein junger energischer Mann,
 der Sohn eines bedeutenden hiesigen Bi-
 jouteriefabrikanten. Er soll in derselben
 Branche in Südafrika thätig gewesen sein.

— Ueber die Kämpfe von Pieterhill und
 die Kriegslage in Natal nach dem Entsatze
 von Ladysmith meldet Buller:

Colenso, 3. März. Neutermeldung vom
 28. Nach der Erstürmung des Pieterhill,
 welcher mit außerordentlicher Hartnäckigkeit
 verteidigt wurde, machten wir über 200 Ge-
 fangene, worunter sich viele Holländer be-
 fanden. Die Gefangenen wollten die Nach-
 richt von der Kapitulation Cronjes nicht
 glauben. In den Laufgräben befanden sich
 auch die Frauen der Buren. Zwei Frauen
 fanden wir in den Laufgräben. Die eine
 war tot, die andere hatte einen Schuß in
 der Brust. Letztere starb heute. (In dem
 Gefechte vom 27. Febr. wurden britischer-
 seits 6 Offiziere getödtet und 26 verwundet.
 Unter den letzteren befindet sich auch General
 Barton.)

London, 3. März. Dem Kriegsamt
 gingen folgendes Telegramm General Bullers
 vom 2. März abends zu: Ladysmith, 6 Uhr
 30 Minuten. Ich finde, daß die Nieder-
 lage der Buren vollständiger ist als ich an-

Wildbad.
G. Rieinger, Buchbinder
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Gebet- u. Predigtbüchern,
Gesangbüchern
 in modernen Einbänden und allen Formaten, sowie verschiedene Gegenstände zu
Confirmations-Geschenken
 geeignet.

Wildbad.
Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung
 den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.
 Es sind am Plage von den feinsten bis zu
 den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren,
 Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Haden-
 stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-,
 Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe,
 Arbeiterstiefel und Wald-Schuhe.
 Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub-
 und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder,
 von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeng-, Knopf- u. Hadenstiefel.
 Feinste Auswahl in Luch- u. Filzstiefeln, Luchschuh von M. 1.50 an.
 Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und
 billig ausgeführt.
Wilhelm Treiber, Schuhmacher
 hinter dem Hotel Klumpp.

zunehmen wogte. Der ganze Bezirk ist voll-
 ständig von ihnen geräumt und abgesehen
 von der Höhe des Van Keenenpasse, wo
 einige Wagen sichtbar sind, kann keine Spur
 von ihnen entdeckt werden. Ihr letzter Zug
 verließ Modderspruitstation gestern um 1 Uhr.
 Sie sprengten hierauf die Brücke. Sie pack-
 ten ihre Wagen vor 6 Tagen und setzten
 sich dann in nördlicher Richtung von Ladys-
 smith in Bewegung, so daß es uns nicht mög-
 lich war, sie abzuschneiden. Sie ließen große
 Mengen Munition jeder Art, Futter, Lager-
 geräthschaften und anderes Gepäck zurück. Sie
 nahmen ihre Geschütze mit sich bis auf zwei.

London, 3. März. Die „Times“ schrei-
 ben: Es könnte für das Reich verhängnis-
 voll sein, als irgend ein Zeichen der Schwäche
 seitens der Reichsregierung oder irgend ein
 Anzeichen der Geneigtheit dafür, sich dem
 Spruch der anderen Mächte zu unterwerfen
 oder ein Anzeichen von Zögern damit, daß
 wir den Mächten klar machten, daß nach
 der Herausforderung, welche uns zu teil ge-
 worden ist und nach den Opfern, welche wir
 gebracht haben, die Burenrepubliken und die
 übrigen Teile Südafrikas unter unserer Herr-
 schaft vereint werden müssen. Diese Punkte
 sind jetzt so gut wie geregelt.

London, 2. März. Major Albrecht hat
 sich über Cronjes Taktik sehr ausführlich aus-
 gesprochen. Anstatt die Truppen in das
 Loch zu führen, hätte er die Kopjes besetzen
 müssen. Der Krieg sei übrigens keines-
 wegs beendet. Noch ständen 75 000 Mann
 (?) im Felde. Er erzählte, daß nur 4000
 Buren bei Magerfontein gestanden hätten,
 von denen in jener Schlacht nur 2000 Mann
 gefochten hätten.

Dranjeriver, 1. März. General Cronje
 schien bei seiner Ankunft hier sehr nieder-
 geschlagen zu sein. Seine Haare sind er-
 graut. Er betrat das Bahnhofsbuffet in Be-

gleitung seiner Frau und seines Sohnes. Als
 Dolmetscher war ihm der Generalstabsgeneral
 Prethmann beigegeben. Alle nahmen am
 gleichen Tische Platz. Cronje bedeckte einige
 Minuten sein Antlitz mit den Händen und
 betete vor der Mahlzeit.

Brüssel, 2. März. Der Entschluß von
 Ladysmith wird hier nicht als englischer
 Sieg aufgefaßt, da General Zoubert schon
 Mitte Februar die Rückwärts-Konzentrierung
 aller Buren-Truppen anordnete, so daß Gene-
 ral Buller ohne Kampf in Ladysmith ein-
 ziehen konnte. Auch die Aufhebung der
 Belagerung von Mafeking ist angedeutet.
 Zouberts Plan geht dahin, ein kleines Kon-
 tigent in den Pässen der Drakensberge zu-
 rückzulassen, um Bullers Armeekorps zu be-
 schäftigen, dagegen die übrigen Buren-Streit-
 kräfte im nördlichen Orange-Staate zu kon-
 zentrieren. Die Burenkreise glauben an
 keine Friedensvermittlung, weil alle Groß-
 mächte ein Interesse daran haben, daß Eng-
 land in einem möglichst langen Kriege in
 Südafrika sich völlig erschöpfe. Andererseits
 sind auch die Buren zur Fortsetzung des
 Krieges fest entschlossen.

Brüssel, 3. März. Das Sekretariat der
 Transvaal-Gesandtschaft veröffentlicht eine Er-
 klärung, die dem übertriebenen Pessimismus
 der Ausland-Prese insolge der jüngsten Er-
 eignisse entgegentritt. Die Gesandtschaft be-
 tonnt, daß der wahre Krieg erst beginne und
 daß die Buren weit entfernt seien, die Waffen
 zu strecken. Schon die nächsten Tage würden
 einen Umschwung bringen.

Madrid, 4. März. Auf den kanarischen
 Inseln eingetroffene französische und deutsche
 Passagiere aus Natal berichten, General Buller
 habe von 35,000 Soldaten etwa 10,000
 eingebüßt.

Colesberg, 5. März. Neutermeldung
 von gestern: Eine englische Truppenabteilung

mit zwei Geschützen machte einen Rekognoszierungsmarsch nach der fahrbaren Brücke über den Orangesfluß und fand diese unbeschädigt. Am jenseitigen Ufer wurden Buren bemerkt, die sich aber zurückzogen, als eine Granate gegen sie abgefeuert wurde. Das englische Lager ist nach Bamery, 7 Meilen nördlich von Colesberg verlegt worden.

Paris, 3. März. Wie der „Figaro“ aus San Malo meldet, veranstaltete die dortige Bevölkerung gestern Abend, als der Dampfer „Viktoria“ der englischen London-South-Western-Compagny anlässlich der Entsetzung von Ladysmith mit Flaggenbeschmutz in den Hafen einfuhr, eine englisch-feindliche Kundgebung. Im Hafenquai versammelte sich eine zahlreiche Volksmenge und rief: Nieder mit den Engländern! Hoch die Buren! Am Hauptthor wurde die Staatsflagge gehißt. Die „Viktoria“ zog angelehnt dieser Kundgebung ihre Flagge ein.

M u n d s c h a u.

Suttgart, 3. März. (Warnung.) Der Württ. Schutzverein für Handel und Gewerbe schreibt: Wie wir erfahren, treiben sich zur Zeit Hausierer in Württemberg umher, welche auf einem mit 2 Pferden bespannten Wagen eine Menge Seife mit sich führen, die sie an das Publikum abzugeben suchen. Nach uns zugekommenen Nachrichten handelt es sich hierbei um eine Ware, die den Namen „Seife“ nicht verdient und trotzdem zu hohen Preisen angeboten und verkauft wird. Es sei hiemit vor diesen Schwindlern jedermann gewarnt.

Bom Lande, 28. Febr. Welch großen Einfluß die gestiegenen Kohlenpreise auf die in gegenwärtiger Zeit stattfindenden Holzverkäufe ausüben, zeigt, wie der Ludwigsburger Zeitung gemeldet wird, der am letzten Montag den 26. Februar abgehaltene Holzverkauf im allbekannten Forst bei Bietigheim. Es wurden Preise erzielt, die bisher unerreicht dastehen; so wurde u. a. das Hundert Wellen (nicht primo) zu 36 M., das Km. Holz (Brügel) bis zu 14 und 15 M. verkauft; enorme Preise wurden auch bei dem sich anschließenden Stammholzverkauf erreicht. Selbst der leitende Oberförster machte die Käufer auf die ungewöhnlichen Preise aufmerksam und suchte die Leute von der blinden Steigerungswut zu warnen, jedoch vergebens, denn die große Anzahl der Käufer war aus 4 verschiedenen Oberämtern zusammengelommen und jeder wollte den Weg nicht vergebens gemacht haben.

Weinsberg, 4. März. Der weithin bekannte Gasthof „zur Weiterreue“ von D. Scheuber ging um 44.500 M. an Kaufmann Hohl aus Neuenstein über. Die Uebernahme erfolgt am 1. April des Jahres.

Neuenbürg, 3. März. Auch in unserer Gegend herrscht noch immer die Geflügelcholera. Im ganzen sind noch in 6 Gemeinden 7 Geflügelhühner verseucht. Der Schaden, den diese heimtückische Krankheit unter dem Federvieh anrichtet, ist ein großer.

Herrenalb, 2. März. Die Restauration des Konversationshauses wurde heute um die Summe von 1050 M. an J. Hardtmann zum Siern verpachtet, der sie auch im Vorjahre in Händen hatte; von einem Karlsruher war ein noch höheres Angebot gemacht worden. — Die Bahnhof-Restauration wird Hotelbesitzer Hauber übernehmen.

— Die Arbeiten an der Bahnhofstraße sind durch den Wiedereintritt des Frostwetters unterbrochen worden; wir haben heute bereits wieder eine Schneedecke von 18 cm.

In Sachen des Liebenzeller Mordes wird die erneut aufgenommene Untersuchung energisch geführt. Aus Bezogobern wird unterm 27. Febr. gemeldet: Gestern wurde durch einen Ziviltransporteur der Anton Bender von Gleichborkach Gleiszellen, der ebenfalls in die Liebenzeller Mordaffaire verwickelt ist, nach Tübingen in Untersuchungshaft verbracht. Dort befinden sich nun der Adeler Hofmann von Gleiszellen, dessen Tochter, die Frau des ermordeten Jaak, sowie eine andere Tochter in Haft. Zwei ebenfalls Verhaftete männlichen Geschlechts wurden wieder in Freiheit gesetzt. Man glaubt, daß nach den gepflogenen Untersuchungen diesmal eine Verurteilung von Hofmann und der ehemaligen Frau Jaak zu erwarten ist. Die Aufregung über die Wiederaufnahme der vor nun sieben Jahren abgeschlossenen Untersuchung und die deshalb erfolgten Verhaftungen erhalten die hiesige Gegend und wohl auch Liebenzell in großer Aufregung.

Pforzheim, 28. Febr. Die Kosten der bevorstehenden Enzkorrektur werden auf 2 1/2 Millionen Mark veranschlagt, von denen der Staat ein Drittel übernehmen soll. Da zur Flußregulierung aber auch der Umbau der Auerbrücke erforderlich ist, hat das Ministerium auch hiezu einen Beitrag für angemessen erachtet, und sich danach bereit erklärt, den Staatsbeitrag für die Regulierungsarbeit im Ganzen auf 900 000 Mark zu bemessen. Der Antrag auf Bewilligung einer ersten Rate dazu seitens der badischen Landstände soll noch in dieser Tagung eingebracht werden, wenn die Stadt sich verpflichtet, die Arbeiten innerhalb 6 Jahren zu Ende zu führen.

Pforzheim, 3. März. Die ganzen Partieräumlichkeiten des Hotels zum Schwarzen Adler sind an das Warenhaus Geschwister Knopf um die Summe von 24 000 M. pro Jahr vermietet worden. Es ist dies ein unerhört hoher Mietszins, der nur darin seine Erklärung findet, daß das Warenhaus Broncker dicht neben dem Hotel einen Neubau besitzt. Was die Konkurrenz für Blüten zeitigt, zeigt sich hier.

— Einen lecken Schülerstreich hat sich ein Gymnasist in Karlsruhe geleistet, der dem ihm langweilig gewordenen Schulunterricht flotte Reistunden vorzog. Diese wußte er sich auf folgende Art zu verschaffen. Statt in die Schule lenkte er seine Schritte in die Reiterhalle der Dragonerkaserne, gab sich dort als einen Sohn des kommandierenden Generals von Bülow aus und bekam alsbald einen Wachtmeister für den erbetenen Reitunterricht zur Verfügung gestellt. Die Sache ging volle vier Wochen recht gut und der junge „Herr von Bülow“ sah bereits ganz fest im Sattel; da traf ihn das Verhängnis. Er wurde als Schulkchwänzer ertappt und seinem früheren Beruf, dem er sich bereits entwöhnen fühlen mochte, zurückgeführt.

Elbing, 25. Febr. Der in Langfuhr verstorbene Kaufmann Julius Meyer bestimmte sein 650 000 M. betragendes Vermögen zu einer Stiftung für arme Handwerker.

Metz, 2. März. Ein Sonderzug, be-

stehend aus 14 Wagen, kam hier an, dessen Insassen lediglich aus italienischen Arbeitern bestanden, im ganzen etwa 600—700 Mann.

Weißenburg, 28. Febr. Von einer im großen Stille nach alter Sitte gefeierten eifässischen Bauernhochzeit, die im benachbarten Dorfe Kleeberg stattfand, erzählt der „Eis.“: Die Zahl der Gäste betrug 185. Zur Bewirtung dieser nicht gerade geringen Schar wurden 380 Kuchen gebacken, zu denen 700 Eier, 120 Pfund Butter verwandt wurden; ferner wurden 3 Kälber, 340 Pfund Schweinefleisch und 500 Pfund Rindfleisch verzehret. 10 Hektoliter Weißwein löschten den Durst der Gäste.

Hannover, 3. März. Die Frau eines Gasarbeiters hat ihren betrunken nach Hause gekommenen Mann, zwei Kinder und dann sich selbst durch ein Beil resp. Messer getödtet.

Bayreuth, 3. März. In Goldkronach (bei Berneck) trank der 19jährige Metzger Johann Kolb aus Prohleret einen halben Liter Rum auf einen Zug aus. Nach dem „Fränk. Kur.“ starb der Mann binnen einer Viertelstunde.

— Der gefundene Schatz. Glück im Unglück hatte der Guisbesitzer Stobel in Ullersreuth bei Adorf in Sachsen, welchem im vergangenen Herbst sein Besitztum durch Brand zerstört wurde. Als nun dieser Tage die Brandstätte vom Schutt gesäubert wurde und Arbeiter im Begriff waren, den Rest einer stehen gebliebenen alten Mauer zu beseitigen, blinkte ihnen plötzlich eine große Anzahl von Gold- und Silbermünzen entgegen. Diese stammen aus dem 16. und 17. Jahrhundert und sollen sich auf nahezu 800 Stück belaufen, sind auch sämtlich gut erhalten. Nach dem Gutachten von Kennern besitzen die Münzen einen beträchtlichen Sammlerwert.

— Ein schreckliches Verbrechen ist in Moskau begangen worden. Die zehnjährige Marie Titow, die ihre Großmutter besuchte, wurde während eines Spazierganges von ihrem leiblichen Onkel, dem 28jährigen Smirnow, vergewaltigt, darauf erdroffelt. Den Leichnam hatte er in eine andere Straße transportiert, wo er im Schnee liegend aufgefunden wurde. Der Mörder ist bereits arretilert und hat die Schandthat eingestanden.

— Junge Lebensretter. Der 10jährige Knabe Paul Ebert zu Hamburg vergnügte sich kürzlich trotz des warmen Wetters auf dem schwachen Eise des Eisenbahnkanals mit Schlittschuhlaufen. Plötzlich brach er in und geriet unter die Eisdecke. Der Knabe Paul Hartkopp hatte den Unfall von weitem bemerkt. Er lief eiligst herzu und rief seinen Spielkameraden Henke zu weiterer Hilfeleistung herbei. Hartkopp und Henke trefen nun, der eigenen Gefahr nicht achtend auf das Eis, konnten aber von dem verunglückten Ebert keine Spur mehr entdecken. Mit ihren Schlittschuhen hieben sie nun ein großes Loch in die Eisdecke und gelangten hierdurch dazu, den Körper ihres gefährdeten Kameraden zu fassen. Nach kurzer Anstrengung gelang es ihnen denn auch, den Ebert aus dem Wasser zu ziehen, worauf sie ihn in die elterliche Wohnung schafften. Ohne die Dazwischenkunft der beiden Knaben hätte Ebert sicher den Tod im Wasser gefunden.

Verona, 5. März. Gestern Abend wurde hier eine Erderschütterung verspürt,

Die Sirene.

Novelle von F. von S i m p u r g.

1) (Nachdruck verboten.)

Eylvesterpunsch und Bleigießen wird stets zusammen betrieben, wußten Sie das nicht, Herr Kandidat oder — sind Sie abergläubisch und fürchten sich, Ihr künftiges Schicksal zu erfahren?" frug eine helle Mädchenstimme und glänzende graue Augen schauten zu dem jungen Forstmann hinüber.

"Nein, gnädiges Fräulein, abergläubisch bin ich nicht," lautete die ruhige Entgegnung des jungen Forstmannes, "ich glaube keineswegs an derlei Schicksalsfragen, will jedoch gerne mich dabei beteiligen."

Es war eine ziemlich zahlreiche Gesellschaft in dem großen, elegant eingerichteten Wohnzimmer versammelt und soeben wurde noch einmal der Christbaum angezündet. Der junge Forstmann und die vorige Sprecherin, ein bildhübsches, junges Lockenköpfchen, standen ein wenig abseits von den andern, im lebhaftesten Gespräche begriffen.

"Woher mag es wohl kommen," begann die junge Dame jetzt von neuem, "daß man am Eylvester sich eines gewissen Ernstes nicht erwehren kann. Es ist doch, streng genommen, jeder Tag ein Jahresabschluß."

Aber die oberflächliche Menschennatur denkt eben nur selten daran und bedarf einer Erinnerung von außen her," entgegnete der Forstmannskandidat ernst, doch sein Blick hing wie gebannt an der lieblichen Erscheinung ihm gegenüber. "Die feierlichen Eylvesterglocken rütteln uns auf und mahnen an die Vergänglichkeit des Irdischen, an den Tod und die dunkle Zukunft, die sich uns langsam erschließt."

"Ich möchte aber keine dunkle Zukunft haben," murmelte das junge Mädchen leidenschaftlich, "ich möchte glücklich werden — sehr glücklich, sonst werde ich, glaube ich, einmal sehr böse."

"Das können Sie gewiß gar nicht, Fräulein von Halben," entgegnete der junge Mann und sein Atem stockte bei den Worten, "Ihre Augen strafen Ihre Rede Lügen."

"Meine Augen", lachte sie übermütig, "was wissen Sie von denen, Herr Baumann?"

"Jutta", klang es von drüben her und die Gerufene flüchtete wie eine Libelle davon, während der Kandidat wie ein verblüffter Schulknabe stehen blieb. Ihre Augen sollte er nicht kennen? Diese schönen grauen Sterne, die ihn nun bereits über acht Tage mit ihrem Strahlenströmen selbst bis in den Traum hinein verfolgten!

Es war heute die alljährliche Eylvestergesellschaft beim Amtmann Freise, an der die ganze Familie nebst dem siebzehnjährigen Sohn und dessen älteren Freund, den Forstamtskandidaten Baumann, teilnahm. Die einzige Tochter des Hauses, Anna, ein wenn auch nicht auffallend hübsches, so doch angenehmes aussehendes Mädchen von etwa zwanzig Jahren, schien sich sehr dafür zu interessieren, wie Herr Konrad Baumann sich unterhalte; zu ihrem Glücke freilich entging ihr vollständig, daß er nur Auge und Ohr für Jutta von Halben, Annas Freundin, hatte, welche für die Festtage zum Besuch bei der Familie Freise war.

Fräulein Jutta bemerkte um so besser ihren stillen Verehrer und ließ es sich an-

gelegen sein, durch das Blitzen ihrer Augen und den Klang ihrer Stimme denselben immer tiefer in ihre Netze zu verstricken. Verwöhnt, kokett und lebhaft, schien es dem schönen Mädchen als eine unterhaltende Beigabe ihres Besuches, diesen stillen jungen Forstmann zu erobern.

Jetzt stand sie wieder vor ihm, dessen blaßes bartloses Gesicht wohl kaum schön genannt werden konnte und rief, ihm einen Schlüssel hinhaltend:

"Herr Kandidat, hier ist ein Erbschlüssel, durch den man das Glücksblei gießen muß. Nicht wahr, Sie halten ihn mir, wenn ich gieße?"

"Gewiß, gnädiges Fräulein", erwiderte er fröhlich, "ich will Ihnen auch in Gedanken alles Gute und Angenehme wünschen, was Ihnen durch das Blei verkündet werden soll."

Sie schaute kokett lächelnd in sein ihr zugewandtes Gesicht und antwortete in gedämpftem Tone:

"Weiß ich denn selbst, was ich mir wünsche?"

"O, Sie werden doch Wünsche für die Zukunft haben?" Die empfindet ein jeder im Innern.

"Meine Mutter wohl", nickte Jutta, "sie wünscht mich zu verheiraten, denn seit Pops tot ist, meint sie, würde es ihr schwer, eine erwachsene Tochter in die Welt zu führen."

"Sie haben Geschwister, gnädiges Fräulein?"

"Nein, und doch wünschte ich mir immer solche. Aber kommen Sie, Herr Baumann man fängt dort an, Lichter schwimmen zu lassen, wir müssen dabei sein, denn diese schwimmenden Lichter sind auch Zukunftsverkünder."

Sein Herz schlug höher, bei dem flammenden Blicke aus ihren Augen, der ihn streifte und wie im Traume folgte er der voraneilenden Gestalt und Baumann hörte nur ihr silbernes Lachen herüber tönen, so daß jene sanfte Stimme, die ihn anredete, zweimal seinen Namen nennen mußte.

"Konrad, Konrad, hören Sie mich denn gar nicht?"

"Anna, meine liebe Anna", stammelte der junge Mann verlegen, "ich habe die ganze Zeit — vergeblich versucht — Sie zu sprechen."

Die Worte kamen sehr unsicher heraus und eine schärfere Beobachterin als das liebende Mädchen hätte wohl sofort erraten, daß dieselben nicht aus dem Herzen klangen. Nicht so Anna. Eine tiefe Röte färbte ihr hübsches Gesichtchen, in den dunklen Augen schimmerte eine Thräne und sie flüsterte ganz leise: "O Konrad, ich danke Ihnen für all Ihre Liebe! Was wäre ich ohne dieselbe und wie sehnlich wünsche ich, daß wir im neuen Jahre den Eltern unser Geheimnis mitteilen können."

"Im neuen Jahre", wiederholte er, ohne zu wissen, was er sprach, denn soeben kam Jutta auf die Freundin zugeeilt, schob ihren Arm unter den Annas und zog sie mit sich zu der Gesellschaft, die soeben begann, Rußholen schwimmen zu lassen.

"Komm, Anna, ich habe Dir schon eine Rußschale bestimmt", rief sie übermütig, "wir wollen sehen, ob sie allein bleibt oder sich eine verwandte Seele aussucht. Herr

Kandidat, sie dürfen sich nicht ausschließen."

"Weißt Du auch liebe Frau", meinte der Hausherr, als er zufällig eivige Augenblicke allein neben seiner Gattin stand, "daß ich eine Beobachtung gemacht habe?"

"Nun und welche?" frug die Frau Amtmann, eine kleine dicke Dame mit gutmütigem Gesicht, "Du machst mich neugierig, Alterchen."

"Ich glaube, der Konrad Baumann und unsere Anna haben sich recht herzlich lieb — und ich wollte sehr froh darüber sein, denn er ist ein braver ordentlicher Mensch und unser Kind poßt so vortrefflich zu einer stillen Frau Oberförsterin."

"Also hast Du es endlich auch bemerkt", triumphierte Frau Amtmann Freise, "das ist mir längst kein Geheimniß mehr und ich hoffe Baumann spricht sich bald einmal aus. Gott segne die Kinder."

Freilich dachte der Kandidat in dem Augenblicke nicht mit einem Gedanken an das schlichte Mädchen, dessen Herz für ihn allein schlug; er sah nur Juttas schlanke weiße Finger in dem Glücksblei wühlen, um sich das interessante Stück zum Sieben auszusuchen. Baumann's Pulse flogen dabei feberisch, seine Hand bebte, als er nun den Schlüssel, durch welchen sie gießen wollte, über eine Schale mit Wasser hielt.

"Eins, zwei, drei — nun komm über mich, Fortuna", rief Jutta übermütig und, ungesehen von der Gesellschaft, stammte ein heißer Blick zu dem jungen Kandidaten hinüber, daß ihm alles Blut zum Herzen schoß.

"Was ist denn geworden? Daß sehen, es muß ausgelegt werden!" so rief die Schar der jungen Mädchen und sie alle drängten heran, daß kleine wunderliche Bleigebilde zu sehen, welches Fräulein von Halben mit spitzem Finger emporhielt. "Ein Kranz", sagte sie kalblütig, "ohne Zweifel ein Kranz; seht hier die Blätter und Blüten und hier die Schleiße, mit der er zusammengebunden ist —"
(Fortsetzung folgt.)

Wenig, wenig begehrt' ich im Leben ...

Wenig, wenig begehrt' ich im Leben,
Wenig, wenig und doch so viel!
Gütige Götter, wollet mir's geben
Bis an all' meiner Tage Ziel.

Rüstige Hand zu jeglichem Werke,
Das die Stunde mich schaffen heißt,
Frischen Mut und freudige Stärke,
Klare Sinne und klaren Geist!

Allen den Meinen, groß und kleine,
Rosige Wang' und ein lachend' Aug',
Feuer am Herde, Brot im Schreine
Und ein Tröpflein Wein im Schlauch!

Frieden im Haus und im Herzen Frieden
Und ein klingendes Saitenspiel!
Wenig, wenig begehrt' ich hinieden,
Wenig, wenig und doch so viel.

Kneipp- Holzkoﬀee heißt ein-
zig der Kathreiner'sche,
benn allein diesem
ausgezeichneten Fabrikat hat Pfarrer
Kneipp sein Bild und seine Unter-
schrift als Schutz-Markte gegeben.
Verkauf nur in plombierten
Packeten! 10